

Ein Mitmachangebot für junge Menschen, bei dem es auch um heute geht

Wo fängt **UN** RECHT an?



Das mobile
Geschichtslabor
zum KZ Kislau

Leitfaden
für Lehrkräfte

Vorwort

Dieser Leitfaden richtet sich sowohl an Lehrkräfte als auch an Multiplikator:innen der außerschulischen Jugendbildung. Die Arbeitsanleitungen, die Sie darin finden, ermöglichen es Ihnen, unser Geschichtslabor ‚Wo fängt Unrecht an?‘ mit Ihren Schüler:innen innerhalb von zwei oder wahlweise drei Unterrichtseinheiten im Zuge eigenständiger Kleingruppenarbeit zu nutzen.

Darüber hinaus bietet Ihnen der Leitfaden Vorschläge für die Vor- und Nachbereitung Ihres Labor-Besuchs sowie Kopiervorlagen für Arbeitsblätter, mit deren Hilfe sich die Kleingruppenarbeit gestalten lässt. Nach dem Baukastenprinzip können Sie aus verschiedenen Varianten diejenige auswählen, die je nach Niveaustufe und Zeitkontingent am besten für Ihre Klasse geeignet ist.

Wenn Sie sich vorab näher mit den einzelnen Stationen des Geschichtslabors und deren Nutzungsmöglichkeiten befassen möchten, sei Ihnen zusätzlich zu diesem ‚Labor-Leitfaden‘ unser ‚Labor-Handbuch‘ empfohlen.

Neben dem Geschichtslabor halten wir viele weitere analoge und digitale Angebote zur badischen Landesgeschichte der Jahre 1918 und 1945 vor. Mehr dazu erfahren Sie auf unserer Webseite lernort-kislau.de sowie auf den Seiten 60 und 61 dieses Hefts.

Ihr Team des Lernort Kislau e. V.



Hier geht es zu unserem ‚Labor-Handbuch‘!



Hier geht es zu unserem ‚Labor-Heft‘!




Hier geht es zu unserer Webseite!

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Infos vorab	6	Kopiervorlagen	32
Das Konzentrationslager Kislau 1933 bis 1939	8	Laufzettel für alle drei Labor-Parcours	34
Das mobile Geschichtslabor ‚Wo fängt Unrecht an?‘	10	Arbeitsblatt ‚Kleiner Labor-Parcours I‘	36
Ihr Labor-Besuch mit einer Klasse	12	Arbeitsblatt ‚Kleiner Labor-Parcours II‘	38
		Arbeitsblatt ‚Großer Labor-Parcours‘	40
So arbeiten Sie mit den Labor-Parcours	14	Wortwolke zur Übung ‚Recht und Unrecht‘	42
Das Format ‚Labor-Parcours‘	16	Info-Blatt ‚Motion Comics über die badischen Lager‘	43
Die Umsetzung des Formats	18	Fragen zum Motion Comic ‚Schändliche Schaufahrt ins KZ‘	44
Die Stationen der Labor-Parcours	22	Fragen zum Motion Comic ‚Wortloses Widerstehen im KZ‘	46
		Fragen zum Motion Comic ‚Ein Kirchenmann als Staatsfeind‘	48
Ergänzende Übungen	24	Arbeitsblatt ‚Deine Meinung ist gefragt‘ zu allen drei Motion Comics	50
Übung ‚Recht und Unrecht‘ zur Vorbereitung	26	Check-Liste zur Übung ‚Fake or Fact?‘	52
Übung ‚Geschichte bewegt‘ zur Vor- oder Nachbereitung	28		
Übung ‚Fake or Fact?‘ zur Nachbereitung	30	Geben Sie uns Feedback!	53
Anhang	54		
Labor-Lexikon	56		
Literaturhinweise	58		
Weitere Vermittlungsangebote des Lernort Kislau e. V.	60		
Impressum	62		



Ein paar Infos



VORAB

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen über das Konzentrationslager Kislau, das den historischen Bezugspunkt unseres Geschichtslabors darstellt, sowie über das Konzept unseres Mitmachformats. Auch die je unterschiedlichen Möglichkeiten der Gruppenarbeit, welche das Labor bietet, werden kurz und knapp vorgestellt.

Kislau als frühes KZ Im ehemaligen Bischofsschloss Kislau errichteten die neuen nationalsozialistischen Machthaber im April 1933 eines der ersten Konzentrationslager im Deutschen Reich. Mit frühen Lagern wie diesem wollten die Nazis ihre neu gewonnene Macht sichern, ihre politischen Gegner:innen ausschalten und sie erniedrigen. Bei den *Schutzhäftlingen*, die ohne rechtliche Grundlage dorthin verschleppt wurden, handelte es sich zunächst ausschließlich um erklärte politische Gegner der Nationalsozialisten: Kommunisten, Sozialdemokraten und Freigewerkschafter.

Schaufahrt und Marum-Mord Reichsweite Aufmerksamkeit erregte eine demütigende Schaufahrt, in deren Rahmen am 16. Mai 1933 sieben prominente Sozialdemokraten auf einem offenen Wagen ins KZ Kislau verbracht wurden – unter ihnen der ehemalige badische Staatspräsident und Innenminister Adam Remmele sowie der langjährige Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Ludwig Marum. Ein knappes Jahr später wurde Marum in Kislau von SA- und SS-Männern ermordet.

Haftbedingungen Wie in anderen frühen Lagern wurden die Häftlinge auch im KZ Kislau gedemütigt, ausgebeutet und politisch neutralisiert. Zeitweise waren mehr als 170 Männer gleichzeitig in zwei Schlafsälen zusammengepfercht. Fälle schwerer Misshandlungen sind dokumentiert, waren aber offenbar nicht die Regel. Die Gefangenen mussten zehn Stunden pro Tag größtenteils schwere körperliche Arbeit im Erdbau, in der Landwirtschaft oder in Werkstätten verrichten. *Schutzhäftlinge*, die am Jahreswechsel 1933/34 bei der Renovierung des Bischofsbads im Haupttrakt des Schlosses eingesetzt waren, konnten dabei unbemerkt eine Inschrift anbringen, die noch heute existiert.

Alleinstellungsmerkmale Während die meisten frühen Lager im Reich schon nach wenigen Monaten wieder aufgelöst wurden, bestand das KZ Kislau sechs Jahre lang. Seit 1934 war es das einzige Lager in Baden, seit 1935 bis zu seiner Auflösung das einzige im gesamten deutschen Südwesten. Neben Kommunisten und Sozialdemokraten fanden sich auch Kirchenleute, sogenannte *Rassenschänder* und Zeugen Jehovas unter den Häftlingen.

1936 wurde das Konzentrationslager Kislau in *Bewahrungslager* umbenannt. Allerdings erfüllte es noch immer die gleichen Zwecke wie zuvor. Den Großteil der Häftlinge machten mittlerweile sozialrassistisch Verfolgte, sogenannte *Asoziale* und *Berufsverbrecher*, aus.

Bis Kislau 1939 als eines der letzten frühen Lager im Reich wieder aufgelöst wurde, bangten dort mehr als 1.500 Häftlinge um ihre Freiheit und um ihr Leben. Für viele von ihnen war Kislau nur die erste Station eines langen Leidenswegs, denn sie wurden von dort in andere Lager *verschubt*. Aber auch diejenigen, die aus dem KZ entlassen worden waren, konnten sich ihres Lebens nicht sicher sein.

Wie schon vor 1933 beherbergte die Kislauer Schlossanlage auch während der NS-Zeit weiterhin ein Arbeitshaus. Darin wurden Menschen eingewiesen, die man als *asozial* abgestempelt hatte. Seit 1934 wurde der Schlosskomplex darüber hinaus als Durchgangslager für nach Deutschland zurückkehrende Fremdenlegionäre genutzt. Bevor sie nach Hause weiterreisen durften, mussten sie sich hier einer Art ‚Umerziehung‘ unterwerfen. Nach der Auflösung des Konzentrationslagers im Jahr 1939 war in Kislau ein Strafgefängnis untergebracht, in dem zahlreiche politische Häftlinge festgehalten wurden.

Die Verwaltungs- und Häftlingsakten zu Kislau in der NS-Zeit sind zum größten Teil im Generallandesarchiv Karlsruhe überliefert und seit einigen Jahren über ein Online-Findbuch zugänglich. Dennoch sind das KZ und die anderen Lager sowie das Strafgefängnis in der historischen Forschung bisher nur wenig präsent. In der Schlossanlage befindet sich heute eine Außenstelle der Justizvollzugsanstalt Bruchsal. Der von uns angedachte Lernort-Neubau ist bislang noch in Planung. Vor Ort existiert eine Gedenkstele für Ludwig Marum, die zu dessen 50. Todestag 1984 von privater Seite aufgestellt wurde. Die öffentlichen Wege rund um die Schlossanlage lassen sich mithilfe unserer Info-Broschüre ‚Kislau in der NS-Zeit‘ näher erkunden.

Vom KZ zum ‚Bewahrungslager‘

‚Vorhof zur Hölle‘

Arbeits- und Durchgangslager

Kislau nach 1945

Konzept

Im Rahmen des Bundesprogramms ‚Jugend erinnert‘ haben wir in den Jahren 2020/21 ein neuartiges Mitmachformat für junge Menschen entwickelt: das mobile Geschichtslabor ‚Wo fängt Unrecht an?‘. Darin können die Besucher:innen nicht nur die Historie des 1933 nördlich von Bruchsal errichteten Konzentrationslagers Kislau, sondern auch – davon ausgehend – die Unterschiede zwischen Recht und Unrecht sowie zwischen Demokratie und Diktatur erforschen. Alle vier bis sechs Wochen wechselt das Labor an einen anderen Standort in der Region. So erreicht es viele Menschen – ob in Schulen, Bibliotheken, Museen oder anderen Bildungseinrichtungen. Nähere Informationen zu unseren Tour-Daten erhalten Sie auf unserer Webseite.

Aufbau und Machart

An den acht Doppelstationen des Geschichtslabors geht es jeweils um einen historischen Themenkomplex und um dessen Bezüge zur Gegenwart. Fast alle Stationen sind interaktiv gestaltet: Drehelemente, Klappen und Schieberegler laden die Besucher:innen dazu ein, Inhalte zu entdecken, sich miteinander auszutauschen und zu Wertfragen Stellung zu nehmen.

Begleitmaterial

Neben dem vorliegenden Leitfaden haben wir zwei weitere Publikationen erstellt, um den Labor-Besuch zu erleichtern. Im ‚Labor-Handbuch‘, einer Art Katalog, finden sich ausführliche Beschreibungen sowie Fotos aller Stationen. Es richtet sich vor allem an Multiplikator:innen, die sich vor ihrem Besuch näher informieren möchten. Mit dem ‚Labor-Heft‘ stellen wir im Labor selbst, an der Eingangsstation ‚Wo fängt Unrecht an?‘, eine umfassende pädagogische Begleitbroschüre bereit. Darin finden sich ergänzende Informationen und Anregungen zu allen 16 Themen des Labors sowie ein ‚Labor-Lexikon‘, in dem erklärungsbedürftige Begriffe jeweils in wenigen Zeilen erläutert werden. Das Heft kann im Labor selbst und/oder zur Nachbereitung im Unterricht benutzt werden. Über die QR-Codes im Vorwort gelangen Sie zu den PDF-Versionen von ‚Labor-Handbuch‘ und ‚Labor-Heft‘.

Zielgruppe und Vorwissen

Das Geschichtslabor und die auf den folgenden Seiten beschriebenen begleitenden pädagogischen Angebote richten sich in erster Linie an Jugendliche ab der 9. Klasse und an junge Erwachsene. Im Optimalfall haben sich die Besucher:innen bereits mit dem Übergang von der Weimarer Republik in die NS-Diktatur, mit der damit einhergehenden Abschaffung zentraler Freiheitsrechte sowie mit der Errichtung des nationalsozialistischen Terror-Regimes beschäftigt. Aber auch ohne dieses Vorwissen lässt sich das Geschichtslabor mit Gewinn erkunden.

Die Stationen des Geschichtslabors



Ihr Labor-Besuch mit einer Klasse

Verschiedene Zugänge

Das Geschichtslabor kann sowohl individuell als auch in kleinen Gruppen erkundet werden. Es ist so gestaltet, dass alle acht Stationen dazu einladen, sich die Inhalte eigenständig zu erschließen.

Individuelles Arbeiten im Labor

Wenn Sie Ihre Schüler:innen das Labor eigenständig und ohne Begleitmaterial erkunden lassen möchten, sollten Sie je nach Klassenstufe ca. 60 bis 90 Minuten dafür einplanen. Für die anschließende Besprechung können unsere Vorschläge für Diskussionsfragen dienlich sein. Sie finden diese auf Seite 20 in diesem Leitfaden.

Arbeiten mit ‚Labor-Heft‘

Eine individuelle Erkundung ist auch unter Zurhilfenahme des begleitenden ‚Labor-Hefts‘ möglich. Dieses steht am jeweiligen Standort in gedruckter Form bereit. Je nach Zeitkontingent und Klassenstufe kann es sinnvoll sein, dass die Lehrkraft vorab einzelne Stationen bzw. Übungen auswählt. Zur Bearbeitung der Aufgaben kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden.

Arbeiten mit den Labor-Parcours

Im Rahmen der Labor-Parcours bearbeiten die Schüler:innen in Kleingruppen, ähnlich wie bei einem Zirkeltraining im Sport, nur eine begrenzte Auswahl der Labor-Stationen. Anschließend stellen sie einander die Ergebnisse vor und diskutieren sie im Klassenverband. Die Funktionsweise und Inhalte der Parcours stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Insgesamt haben wir drei Parcours für die Niveaustufen G, M und E entwickelt. Die Dauer der Parcours beträgt 90 Minuten für die zwei kleinen Parcours und 135 Minuten für den großen Parcours. Das ‚Labor-Heft‘ kommt dabei nicht zum Einsatz.

Die Rahmenbedingungen für den Labor-Besuch sind je nach Standort und Kooperationspartner unterschiedlich. Bitte informieren Sie sich daher vorab auf unserer Webseite, wo und wie Sie Ihren Gruppenbesuch anmelden können. An den meisten Standorten arbeiten wir mit einem Online-Kalender, über den Sie die zeitliche Verfügbarkeit des Labors eigenständig prüfen und Ihren Wunschtermin eintragen können. So werden terminliche Überschneidungen vermieden. Den Link zum Online-Kalender finden Sie auf unserer Webseite.

Nach Maßgabe unserer zeitlichen Möglichkeiten bieten wir auf Anfrage auch halbtägige oder ganztägige Workshops rund um das Geschichtslabor an. Die Labor-Workshops nehmen alle Stationen des Geschichtslabors in den Fokus und gehen damit thematisch deutlich über das Spektrum der Labor-Parcours (siehe die Seiten 22 und 23) hinaus. Darüber hinaus kann im Rahmen der Workshops eine umfassendere Auseinandersetzung mit den Begriffen ‚Demokratie‘ und ‚Diktatur‘ stattfinden. Wenn Sie einen Labor-Workshop buchen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Terminplanung und -buchung

Labor-Workshops



So arbeiten Sie mit den

LABOR-PARCOURS

Im nächsten Kapitel lernen Sie das Format ‚Labor-Parcours‘ sowie die einzelnen Stationen kennen, die wir für dieses Format ausgewählt haben. Des Weiteren finden Sie im Folgenden detaillierte Vorschläge für den Ablauf Ihres Labor-Besuchs mit einer Schulklasse oder einer Jugendgruppe, einen entsprechenden Zeitplan und Anregungen für die Ergebnissicherung im Rahmen einer Schlussdiskussion.

Das Format ‚Labor-Parcours‘

Erkundung als Zirkeltraining

In diesem Leitfaden stellen wir Ihnen drei Varianten unseres Formats ‚Labor-Parcours‘ vor – in unterschiedlicher Dauer und für unterschiedliche Ansprüche. Auf dieser Grundlage können Sie das Geschichtslabor mit ihrer Klasse erkunden – ohne dass von unserer Seite jemand dabei ist. Ähnlich wie bei einem Zirkeltraining im Sport bearbeiten die Schüler:innen in Kleingruppen nur eine begrenzte Auswahl der Labor-Stationen, stellen dann einander ihre Ergebnisse vor und diskutieren sie abschließend im Klassenverband.

Konzept

Unsere beiden ‚kleinen‘ Labor-Parcours sind auf zwei Unterrichtseinheiten ausgelegt und umfassen jeweils vier Labor-Stationen. Je nach Bedarf können Sie zwischen dem kleinen Labor-Parcours I (Niveaustufe G) und dem kleinen Labor-Parcours II (Niveaustufen M + E) wählen. Der ‚große‘ Labor-Parcours (Niveaustufen M + E) ist für drei Unterrichtseinheiten konzipiert und umfasst sechs Labor-Stationen. Näheres über die Inhalte der einzelnen Parcours-Stationen finden Sie auf den Seiten 22 und 23.

Lernziel

Angeleitet durch die Anweisungen an den Stationen sowie auf den Arbeitsblättern setzen sich die Schüler:innen mit der Geschichte des Konzentrationslagers Kislau sowie allgemein mit der Rolle früher Lager im NS-Regime auseinander. Darüber hinaus beschäftigen sie sich aber auch mit der Frage, inwieweit die Vergangenheit ihre persönliche Gegenwart beeinflusst. Durch die Bearbeitung der Aufgabenstellung und Labor-Inhalte entwickeln die Teilnehmenden ein tiefergehendes Verständnis für die Themenkomplexe ‚Rechtsstaatlichkeit‘, ‚Grundrechte‘, ‚Demokratie‘ und ‚Diktatur‘.

Die Labor-Parcours richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene ab der 9. Klasse. Die Besucher:innen sollten sich zuvor mit dem Übergang von der Weimarer Republik in die NS-Diktatur, mit der damit einhergehenden Abschaffung zentraler Freiheitsrechte sowie mit der Errichtung des nationalsozialistischen Terror-Regimes auseinandergesetzt haben.

Unabhängig vom Vorwissen Ihrer Schüler:innen bietet es sich an, Ihren Labor-Besuch im Unterricht vor- und nachzubereiten. Zu diesem Zweck haben wir drei Übungen entwickelt: Anhand der Übung ‚Recht und Unrecht‘ können Sie Ihre Schüler:innen vorab in die Arbeit mit dem Labor einführen. Alternativ oder additiv kann auch die an drei unserer animierten Bildergeschichten anknüpfende Übung ‚Geschichte bewegt‘ eine gute inhaltliche Einführung in die Geschichte der frühen Konzentrationslager in Baden bieten. Die Übung ‚Fake or Fact?‘ wiederum ist zur Nachbereitung des Labor-Besuchs gedacht und kann an die in diesem Rahmen geführte Diskussion anknüpfen. Sie finden die Übungen im Anschluss an die Anleitungen für die Arbeit mit den Labor-Parcours im nächsten Kapitel.

Zielgruppe und Vorwissen

Vor- und Nachbereitung



Die Umsetzung des Formats

Vorbereitung des Labors	In der Halterung für die ‚Labor-Hefte‘ an der Eingangsstation des Geschichtslabors finden Sie hinter den Heften einen Umschlag mit runden Stationsnummern. Legen Sie diese Nummern vor den vier bzw. sechs Stationen des von Ihnen ausgewählten Labor-Parcours auf dem Boden aus.		
Einstieg ins Thema	Zu Beginn Ihres Labor-Besuchs empfiehlt sich eine kleine inhaltliche Einführung. Als Einstieg hat sich ein Blitzlicht bewährt, bei dem die Schüler:innen zu ihren ersten Assoziationen zum Thema ‚Konzentrationslager‘ befragt werden. Anschließend gehen Sie mit den Schüler:innen an die Station ‚Ein KZ im Schloss‘, an der grundlegende Informationen über das Konzentrationslager Kislau bereitgehalten werden. Großformatig ist dort ein heutiges Foto der Schlossanlage Kislau zu sehen. Dieses Foto sowie die weiteren Inhalte der Station können nun mit den Assoziationen der Schüler:innen abgeglichen und diskutiert werden. Im weiteren Verlauf der Einführung sollte Vorwissen abgefragt und den Schüler:innen die Bedeutung und Funktion der ‚Schutzhäft‘ sowie der frühen Konzentrationslager erklärt werden. Mögliche Fragen könnten lauten: „An was denkt ihr, wenn ihr den Begriff ‚Konzentrationslager‘ hört?“, „Wer von euch hat schon einmal den Ort eines ehemaligen Konzentrationslagers besucht?“ oder „Wer von euch hat schon einmal von Kislau gehört?“.		
Einführung in den weiteren Ablauf	Nun haben die Schüler:innen alle nötigen Informationen, um sich mit dem Labor-Parcours die Inhalte des Geschichtslabors selbst zu erschließen. Als nächstes geht es daran, ihnen den Parcours und seine Funktionsweise näherzubringen. Erklären Sie Ihren Schüler:innen kurz, wie das Geschichtslabor aufgebaut ist und welche der Stationen Teil des Parcours sind. Die Gruppe sollte nun in vier (kleiner Parcours I und II) bzw. sechs Kleingruppen (großer Parcours) aufgeteilt und jeder Gruppe ein Laufzettel sowie das entsprechende Aufgabenblatt ausgeteilt werden. Die Kopiervorlagen für die Parcours finden Sie auf den Seiten 34 bis 41. Weisen Sie die Nutzer:innen darauf hin, dass sie pro Station jeweils zehn Minuten Zeit haben und dass anschließend der Wechsel zur nächsten Station erfolgt.	Steigen Sie nun in die Gruppenarbeit ein und beginnen Sie mit der Zeiterfassung. Jede Gruppe durchläuft den Parcours wie auf dem Laufzettel auf Seite 34 (kleine Parcours I und II) bzw. auf Seite 35 (großer Parcours) aufgeführt. Zu jeder Station finden die Schüler:innen auf ihrem Arbeitsblatt eine konkrete Aufgabenstellung, die sie bearbeiten sollen. Neben den Aufgabenstellungen auf dem Arbeitsblatt können auch die roten Handlungsanweisungen an den Stationen von Relevanz sein. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit können auf der Rückseite des Arbeitsblattes festgehalten werden. An der Station ‚Was macht die Demokratie stark?‘ werden die Resultate der Gruppenarbeit zudem durch Fotoaufnahmen fixiert. Unterstützen Sie Ihre Schüler:innen, falls Fragen zu Begriffen oder zur Aufgabenstellung aufkommen. Wenn die Bearbeitungszeit für eine Station abgelaufen ist, geben Sie das Signal zum Wechsel.	Ablauf der Gruppenarbeit
		Unklare Begriffe können in unserem ‚Labor-Lexikon‘ auf den Seiten 38 bis 41 im ‚Labor-Heft‘ nachgeschlagen werden. Sie finden das Lexikon auch im vorliegenden Leitfaden auf den Seiten 56 und 57. Sollte eine Gruppe die Aufgaben an einer Station schneller beenden, können die Schüler:innen in der verbliebenen Zeit weitere Stationen und Inhalte des Labors selbstständig erkunden.	Weitere Hilfestellungen
		Nachdem die Kleingruppen den Parcours durchlaufen haben, empfiehlt es sich, die Antworten im Anschluss im Plenum zu sammeln und auszuwerten. Die Teilnehmenden sollten darüber hinaus die Chance erhalten, Fragen zu stellen. Nach der Besprechung aller Stationen können die Inhalte des Labors sowie weiterführende Themenkomplexe mit einer Diskussion vertieft werden. Einige Anregungen für die Diskussion finden Sie auf der folgenden Seite. Dabei können nicht nur Fragen zu den Inhalten des Labors, sondern auch zu weiterführenden Themenfeldern wie der Erinnerungskultur gestellt werden.	Ergebnissicherung

Vorschläge für die Schlussdiskussion

Zum Thema NS-Geschichte könnten folgende Fragen in die Schlussdiskussion eingebracht werden:

- Mit welchen Methoden gelang es den Nationalsozialisten, ganze Menschengruppen aus der Gesellschaft auszuschließen? Wie kann eine ähnliche Entwicklung heute verhindert werden?
- Was habt ihr über die Kislauer KZ-Häftlinge erfahren? Was hat euch überrascht?
- Was glaubt ihr, welche Auswirkungen die sogenannte ‚Schutzhaft‘ auf die Gesellschaft hatte?

Mögliche Fragen für die Schlussdiskussion in Bezug auf unser heutiges Zusammenleben könnten wie folgt lauten:

- Findet ihr es wichtig, an die Geschichte ehemaliger Konzentrationslager und an die Menschen, die dort inhaftiert waren, zu erinnern? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Was unterscheidet eine Demokratie von einer Diktatur?
- Findet ihr es wichtig, in einer Demokratie zu leben? Begründet!
- Wer bestimmt in einer Demokratie, was ‚Recht‘ und was ‚Unrecht‘ ist?
- Wie und wo kann man Demokratie lernen?
- Was gefährdet eine Demokratie?
- Wie kann jede:r von uns die Demokratie schützen?
- Wie tragen wir alle zu einer gelebten Gleichheit bei?
- Was haltet ihr von einer Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre?
- Gibt es Widerstand in einer Demokratie?
- Welche Gefahren bzw. Chancen birgt das Internet für die Demokratie?
- Wenn ihr für die Klasse entscheiden müsstet: Würdet ihr eher eine Gedenkstätte an einem frühen Konzentrationslager (z. B. Kislau) oder an einem späten Konzentrationslager (z. B. Natzweiler) besuchen?

Je nachdem welchen Parcours Sie ausgewählt haben, beträgt die Bearbeitungszeit für die kleinen Parcours (I und II) jeweils eine Doppelstunde und für den großen Parcours drei Schulstunden. Alternativ kann die Ergebnissicherung inklusive der Schlussdiskussion auch im Klassenzimmer erfolgen und die Besuchszeit im Labor auf 60 Minuten für die beiden kleinen Parcours und auf 90 Minuten für den großen Parcours reduziert werden.

Zeitplan

	Einstieg	Gruppenaufteilung	Kleingruppenarbeit	Ergebnissicherung	Gesamt
Kleiner Parcours I	15 min	5 min	40 min	30 min	90 min
Kleiner Parcours II	15 min	5 min	40 min	30 min	90 min
Großer Parcours	20 min	5 min	60 min	50 min	135 min

Die Stationen der Labor-Parcours

Wie wurde Unrecht Recht?



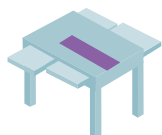
An der Station ‚Wie wurde Unrecht Recht?‘ stehen die Mechanismen im Fokus, die 1933 den Übergang von der Demokratie in die Diktatur ermöglichten. Gitterartige Holzstreben mit Textauszügen aus der *Verordnung zum Schutz von Volk und Staat* symbolisieren den radikalen Bruch mit der Weimarer Rechtsordnung. Die Besucher:innen sind eingeladen, sich mit den Häftlingsgruppen zu befassen, die im KZ Kislau inhaftiert waren. Auf fünf Holzklappen finden sich Reproduktionen der Häftlingskarteikarten jeweils eines Kislauer *Schutzhäftlings*. Wer unter den Klappen weiterliest, findet heraus, dass jeder dieser Männer für eine bestimmte Häftlingsgruppe steht. Den Dokumenten der Lagerbürokratie, die die Häftlinge weitgehend ihrer Identität beraubten, werden private Informationen und Fotos gegenübergestellt.

Gelebte Gleichheit?



An der Station ‚Gelebte Gleichheit?‘ können sich die Besucher:innen mit den gesetzlichen Instrumentarien auseinandersetzen, die heutzutage in Deutschland Diskriminierung verhindern sollen. Dem juristischen Regelwerk können sie eigene Erfahrungen gegenüberstellen. Auf der Vorderseite der Station ist das Benachteiligungsverbot aus Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes wiedergegeben. Mithilfe verschiedenfarbiger Kugeln können die Besucher:innen anzeigen, welche der darin aufgelisteten Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung sie schon erlebt oder beobachtet haben. Auf diese Weise entsteht auf der Rückseite der Station nach und nach ein dynamisches Balkendiagramm, das die Diskriminierungserfahrungen seiner Nutzer:innen abbildet.

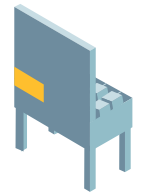
Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?



An der Station ‚Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?‘ erfahren die Besucher:innen mehr über die Ideologie, die dem nationalsozialistischen Terror-Regime zugrunde lag. Ausgehend vom Konstrukt der *Volksgemeinschaft* kommt mit der *Rassentheorie* der Wesenskern des Nationalsozialismus wortwörtlich auf den Tisch. Dem sprichwörtlichen Schubladendenken, das durch die Propaganda der NSDAP gezielt gefördert und verstärkt wurde, trägt die Station auch baulich Rechnung: Auf vier herausziehbaren Platten finden sich Informationen über Personengruppen, die von den Nazis verleumdet und verfolgt wurden.

An der Station ‚Was macht die Demokratie stark?‘ werden die Besucher:innen angeregt, sich darüber Gedanken zu machen, was eine Demokratie ausmacht und was jede:r Einzelne von uns konkret tun kann, damit sie bewahrt wird. Auf Schieberegler sind sechs Verhaltensweisen benannt, mit denen sich ein Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten lässt. Die Besucher:innen können die Regler auf einer Skala von ‚unwichtig‘ bis ‚sehr wichtig‘ positionieren und so ein persönliches Ranking erstellen.

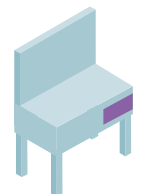
Was macht die Demokratie stark?



...sowie für den ‚großen Parcours‘ die Stationen:

Die Station ‚Vorhof zur Hölle‘ soll den Besucher:innen verdeutlichen, welche Rolle dem KZ Kislau im nationalsozialistischen Terror-System zukam. In einer Hängeregistratur finden sich Aktenhefter, in denen die Haftschicksale von zehn Kislauer *Schutzhäftlingen* anhand ausgewählter Dokumente aufgezeigt werden. Sieben der Männer wurden von Kislau aus weiter in andere Lager verschubt. Die drei anderen wurden zunächst entlassen, gerieten jedoch später wieder in die nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungsmaschinerie. Das Labor-Archiv eröffnet den Besucher:innen die Möglichkeit, sich die Geschichten dieser Kislauer Häftlinge eigenständig zu erschließen. Mithilfe eines Farbleitsystems können sie auf einer Karte die Verschubungs- und Leidenswege der Männer quer durch Europa nachverfolgen.

Vorhof zur Hölle



Die Station ‚Wie viel Diktatur steckt in uns allen?‘ soll die Besucher:innen dazu anregen, sich mit den autoritären Anteilen ihrer eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen: Auf Schieberegler finden sie sechs Aussagen, die sich auf einer Skala zwischen ‚antidemokratisch‘ und ‚demokratisch‘ positionieren lassen. Die Aussagen sind dem Pool der Bevölkerungsumfragen entnommen, mit deren Hilfe Forscher:innen der Universität Leipzig im zweijährigen Turnus die Verbreitung antidemokratischer Einstellungen untersuchen. Wer eine Schiebepfanne aufklappt, entdeckt eine knappe Erläuterung zur jeweiligen Aussage sowie einen oder mehrere in Frageform gehaltene Denkanstöße.

Wie viel Diktatur steckt in uns allen?



Ergänzende

ÜBUNGEN

In diesem Kapitel finden Sie Anleitungen für drei Übungen, die Sie für die Vor- oder Nachbereitung Ihres Labor-Besuchs nutzen können. Mit der Übung ‚Recht und Unrecht‘ können Sie Ihre Schüler:innen vorab an das Thema heranzuführen. Im Rahmen der Übung ‚Geschichte bewegt‘ können Sie mithilfe von Motion Comics in die Geschichte des KZ Kislau einführen oder aber das Thema nach dem Labor-Besuch weiter vertiefen. Mit der Übung ‚Fake or Fact?‘ können Sie im Unterricht an die Schlussdiskussion im Labor anknüpfen.

Übung ‚Recht und Unrecht‘ zur Vorbereitung

- Lernziel** Durch die Auseinandersetzung mit dem Begriffspaar ‚Recht‘ und ‚Unrecht‘ sollen die Schüler:innen Perspektiven vergleichen und eigene Meinungen zu diesem Themenkomplex bilden. Darüber hinaus schulen sie bei den Diskussionen ihre rhetorischen Fähigkeiten.
- Materialbedarf** ■ Kopiervorlage ‚Wortwolke‘ (S. 42)
- Variante A**
Einzelarbeit,
20 min
Die Schüler:innen erhalten den Entwurf einer Wortwolke zum Begriff ‚Unrecht‘. Ihre Aufgabe ist es nun – in Einzelarbeit oder als Hausaufgabe – zum einen die vorgegebenen Begriffe zu streichen, die ihrer Meinung nach nicht passen und zum anderen eigene Begriffe zu ergänzen. Im Unterricht diskutiert die Klasse schließlich gemeinsam die Frage ‚Wo fängt Unrecht an?‘. In diesem Fall dient die Wortwolke als Grundlage, wird aber nicht im Einzelnen thematisiert. [Niveaustufen G, M und E]
- Variante B**
Gruppenarbeit,
30 min
Die Schüler:innen erhalten den Entwurf einer Wortwolke zu der Frage ‚Wo fängt Unrecht an?‘ Ihre Aufgabe ist es nun zum einen, die Begriffe in der Wortwolke durchzustreichen, die ihrer Meinung nach nicht passen, und zum anderen, die Wortwolke um eigene Begriffe zu ergänzen. Die Klasse wird dazu in Kleingruppen eingeteilt. Anschließend stellt jede Gruppe ihre Wortwolke vor. Die Ergebnisse werden gemeinsam verglichen und diskutiert. [Niveaustufen G, M und E]

Die Schüler:innen erhalten den Entwurf einer Wortwolke zu der Frage ‚Wo fängt Unrecht an?‘ Ihre Aufgabe ist es nun, zum einen die vorgegebenen Begriffe zu streichen, die ihrer Meinung nach nicht passen und zum anderen eigene Begriffe zu ergänzen. Die Klasse wird für die Übung in Kleingruppen eingeteilt. Im Anschluss überträgt jede Gruppe ihr Ergebnis auf Plakate. Diese werden auf Tischen im Klassenzimmer ausgelegt. Nun gehen alle herum, verschaffen sich einen Überblick über die Ergebnisse der anderen Kleingruppen und kommentieren diese direkt auf dem Plakat in schriftlicher Form. Wichtig ist, dass in dieser Phase nicht gesprochen werden darf. Bei Bedarf kann eine mündliche Diskussion angeschlossen werden. [Niveaustufen M und E]

Variante C
Gruppenarbeit,
45 min



Übung ‚Geschichte bewegt‘ zur Vor- oder Nachbereitung

Das Format
‚Motion Comics‘ In animierten Bildergeschichten von jeweils drei bis fünf Minuten Dauer bereiten wir verbrieft Ereignisse aus der badischen Landeshistorie aus der Ich-Perspektive ihrer Protagonist:innen auf. In einer einfachen, verständlichen Bildsprache möchten wir damit vor allem jungen Menschen Handlungsspielräume im Angesicht von Ausgrenzung und Gewalt aufzeigen. Alle 13 Motion Comics, die wir bislang produziert haben, sind auf unserem Geschichtsportal ‚Nicht mit UFOs‘ sowie auf unserem YouTube-Kanal frei verfügbar. Die drei Motion Comics, welche Ereignisse in den beiden frühen badischen Lagern Kislau und Ankenbuck beleuchten, finden sich auch an der Medienstation des Geschichtslabors.

Lernziel Anhand unserer Motion Comics ‚Schändliche Schaufahrt ins KZ‘, ‚Wortloses Widerstehen im KZ‘ und ‚Ein Kirchenmann als Staatsfeind‘ können sich die Schüler:innen mit den Erlebnissen von drei historischen Persönlichkeiten auseinandersetzen, die in Kislau bzw. Ankenbuck inhaftiert waren: einem Sozialdemokraten, einem Kommunisten und einem katholischen Pfarrer. Durch eine Beschäftigung mit ihren Schicksalen werden die Jugendlichen auf altersgemäße Weise mit der NS-Ideologie sowie mit den Herrschafts- und Terrorpraktiken konfrontiert, die schon die Frühphase der NS-Diktatur kennzeichneten.

Weiterführende Informationen Mithilfe des Info-Blatts auf Seite 43 dieses Leitfadens können Sie sich und können sich ggf. auch Ihre Schüler:innen (siehe Seite 29, Var. A) einen ersten Überblick über die Inhalte der drei Motion Comics verschaffen. Auf dieser Grundlage können Sie eine Auswahl treffen oder sich dafür entscheiden, Ihre Klasse alle drei Filme bearbeiten zu lassen. Die Fragen zu den Filmen auf den Seiten 44 bis 49 sind unserer Quiz-Reihe ‚Geschichte bewegt‘ entnommen. Informationen zu diesem Format finden Sie auf Seite 60.

Materialbedarf

- Kopiervorlage ‚Motion Comics über die badischen Lager‘ (S. 43)
- Kopiervorlagen mit Fragen zu den drei Motion Comics (S. 44-49)
- Kopiervorlage ‚Deine Meinung ist gefragt!‘ (S. 50 und 51)

Entweder wählen Sie einen der drei Motion Comics aus oder lassen die Schüler:innen einen der Motion Comics auf Basis der Inhaltsangaben selbst wählen. Als Hausaufgabe sieht sich jede:r einen der Filme an und beantwortet die Verständnisfragen dazu. In der Klasse werden die Ergebnisse der Quiz besprochen und die übergreifenden Fragen diskutiert. [Niveaustufe G]

Variante A
Einzelarbeit,
30 min

Die Klasse wird in Kleingruppen von je drei Personen eingeteilt. Als Hausaufgabe befasst sich in den jeweiligen Kleingruppen jede:r Schüler:in mit einem anderen der drei Motion Comics und bearbeitet das Quiz dazu. Im Unterricht tauschen sich die Schüler:innen innerhalb ihrer Kleingruppe über die Inhalte der einzelnen Quiz aus und diskutieren die übergreifenden Fragen zu den Quiz. Abschließend werden die Ergebnisse der Gruppendiskussion mit der ganzen Klasse diskutiert. [Niveaustufen M und E]

Variante B
Gruppenarbeit,
45 min

Motion Comic ‚Schändliche Schaufahrt ins KZ‘:
1=b; 2=b; 3=d; 4=b; 5=a+b+d; 6=b; 7=b+c; 8=b

Auflösung der Fragen

Motion Comic ‚Wortloses Widerstehen im KZ‘:
1=b+d; 2=c; 3=b; 4=a; 5=b; 6=b+d; 7=a+b; 8=a+d

Motion Comic ‚Ein Kirchenmann als Staatsfeind‘:
1=c; 2=a; 3=a+c; 4=a; 5=b+c+d; 6=b; 7=d, 8=b+c



Hier geht es zu den Motion Comics auf unserem YouTube-Kanal!



Hier geht es zu den Motion Comics auf unserem Geschichtsportal!

QR-Codes

Übung ‚Fake or Fact?‘ zur Nachbereitung

Lernziel Durch das Verfassen eigener Fake News setzen sich die Schüler:innen vertieft mit allen relevanten Bestandteilen eines Medientexts auseinander. Auf diese Weise werden sie dafür sensibilisiert, auch beim Konsum von Medien auf diese zu achten und Fake News leichter zu erkennen.

Materialbedarf

- internetfähige Endgeräte und Internetzugang
- Kopiervorlage ‚Check-Liste zur Übung Fake or Fact‘ (S. 52)

Mögliche Themen

- Terroranschlag vom 11. September 2001
- Flat-Earth-Theorien
- Weltuntergang im Jahr 2012 laut Maya-Kalender
- erste Mondlandung am 21. Juli 1969
- Wirksamkeit und Gefahren von Impfungen
- Ausländerkriminalität

**Variante A
Partnerarbeit,
45 min**

Die Schüler:innen bekommen je einen faktenbasierten und einen faktenwidrigen Medientext sowie die Check-Liste von Seite 52 vorgelegt. Nun werden die Texte einmal laut im Plenum vorgelesen. Anschließend erarbeiten die Schüler:innen mit ihren jeweiligen Tischpartner:innen, welcher der beiden Beiträge wahr und welcher falsch ist. Mithilfe der Check-Liste überprüfen sie die Texte anhand der Kriterien ‚Äußere Form und Stil‘, ‚Rechtschreibung‘, ‚Quellen‘, ‚Abbildungen‘ und ‚Verfasser:in‘. Abschließend besprechen Sie mit Ihren Schüler:innen, wieso es so wichtig ist, den Wahrheitsgehalt von Nachrichten kritisch zu hinterfragen, und lassen sie sich über ihre Erfahrungen im Umgang mit Fake News austauschen. [Niveaustufe G]

Die Klasse wird in eine gerade Anzahl von Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe verfasst jeweils einen faktenbasierten und einen faktenwidrigen Social-Media-Beitrag. Anschließend tauschen die Gruppen ihre Ergebnisse untereinander aus. Nun gilt es herauszufinden, welcher Beitrag wahr ist und welcher nicht. Abschließend wird diskutiert, wie die Gruppen jeweils vorgegangen sind und was ihre Erfahrungen im Umgang mit Fake News im Alltag sind. [Niveaustufen M und E]

**Variante B
Gruppenarbeit,
90 min**

Auf den folgenden Internetseiten können sich Ihre Schüler:innen zusätzlich informieren. Zudem finden Sie dort Beispiele für Fake News, die im Unterricht diskutiert werden können.

**Weiterführende
Informationen**

www.mimikama.at

www.correctiv.org/faktencheck

www.tagesschau.de/thema/faktenfinder

www.bpb.de/themen/medien-journalismus/desinformation/



KOPIERVORLAGEN

Laufzettel für die kleinen Labor-Parcours

Bitte kopieren, in vier Teile schneiden und an die Gruppen verteilen!

Parcours-Plan für Gruppe A:

Erste Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Zweite Station: Gelebte Gleichheit?
 Dritte Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Vierte Station: Was macht die Demokratie stark?

Parcours-Plan für Gruppe B:

Erste Station: Gelebte Gleichheit?
 Zweite Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Dritte Station: Was macht die Demokratie stark?
 Vierte Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?

Parcours-Plan für Gruppe C:

Erste Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Zweite Station: Was macht die Demokratie stark?
 Dritte Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Vierte Station: Gelebte Gleichheit?

Parcours-Plan für Gruppe D:

Erste Station: Was macht die Demokratie stark?
 Zweite Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Dritte Station: Gelebte Gleichheit?
 Vierte Station: Wie wurde Unrecht Recht?

Laufzettel für den großen Labor-Parcours

Bitte kopieren, in sechs Teile schneiden und an die Gruppen verteilen!

Parcours-Plan für Gruppe A:

Erste Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Zweite Station: Gelebte Gleichheit?
 Dritte Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Vierte Station: Was macht die Demokratie stark?
 Fünfte Station: Vorhof zur Hölle
 Sechste Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?

Parcours-Plan für Gruppe B:

Erste Station: Gelebte Gleichheit?
 Zweite Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Dritte Station: Was macht die Demokratie stark?
 Vierte Station: Vorhof zur Hölle
 Fünfte Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?
 Sechste Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?

Parcours-Plan für Gruppe C:

Erste Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Zweite Station: Was macht die Demokratie stark?
 Dritte Station: Vorhof zur Hölle
 Vierte Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?
 Fünfte Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Sechste Station: Gelebte Gleichheit?

Parcours-Plan für Gruppe D:

Erste Station: Was macht die Demokratie stark?
 Zweite Station: Vorhof zur Hölle
 Dritte Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?
 Vierte Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Fünfte Station: Gelebte Gleichheit?
 Sechste Station: Wie wurde Unrecht Recht?

Parcours-Plan für Gruppe E:

Erste Station: Vorhof zur Hölle
 Zweite Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?
 Dritte Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Vierte Station: Gelebte Gleichheit?
 Fünfte Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Sechste Station: Was macht die Demokratie stark?

Parcours-Plan für Gruppe F:

Erste Station: Wie viel Diktatur steckt in uns allen?
 Zweite Station: Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?
 Dritte Station: Gelebte Gleichheit?
 Vierte Station: Wie wurde Unrecht Recht?
 Fünfte Station: Was macht die Demokratie stark?
 Sechste Station: Vorhof zur Hölle

Kleiner Labor-Parcours I

Bearbeitungszeit: 4 x 10 Minuten

Wo fängt
UN RECHT
an?

Wie wurde Unrecht Recht?

Unter den Klappen mit den Häftlingskarteikarten findet ihr Informationen zu den verschiedenen Kislauer Häftlingsgruppen. Lest euch die Informationen durch und ordnet zu:

Kommunisten	stellten die zweitgrößte Häftlingsgruppe in Kislau und in anderen frühen Lagern.
Sozialdemokraten	wurden von Kislau aus meist in andere, größere Lager <i>verschubt</i> .
Sogenannte Rassenschänder	machten seit 1936 den Großteil der Häftlinge in Kislau aus.
Zeugen Jehovas	sollten durch die KZ-Haft zur Auswanderung aus Deutschland bewegt werden.
Sogenannte Asoziale	waren die Ersten, die im Frühjahr 1933 in KZ verschleppt wurden.

Gelebte Gleichheit?

In einer Demokratie haben alle Menschen die gleichen Rechte. In diesem Sinne wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein Gesetz beschlossen, das für eine Gleichbehandlung aller Menschen vor dem Gesetz sorgen soll. Dieses Gesetz heißt Benachteiligungsverbot (Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz). Ihr findet den Text an der Station. Lest ihn euch durch und beantwortet die folgende Frage:

- Würdet ihr dieses Gesetz um weitere Gründe ergänzen, warum Menschen nicht benachteiligt werden dürfen? Wenn ja, welche?

Diskutiert dann in der Gruppe:

- Würdet ihr schon einmal in einer bestimmten Situation anders behandelt als die Menschen um euch herum?
- Was hättet ihr euch von euren Mitmenschen in dieser Situation gewünscht?
- Wisst ihr, was der Begriff ‚Zivilcourage‘ bedeutet? Falls nein, recherchiert ihn und diskutiert seine Bedeutung in der Gruppe!

Verteilt euch auf die vier Schubladen des Tisches, lest die darin enthaltenen Informationen durch und beantwortet die folgenden Fragen:

- Um welche Gruppe geht es hier?
- Was erfahrt ihr über das Verhältnis der Nazis zu dieser Gruppe?

Tragt eure Ergebnisse kurz zusammen. Schaut euch dann die beiden Plakate auf dem Tisch an und diskutiert die folgenden Fragen:

- Wie wirken die Plakate auf euch?
- Wie sehen die jungen Menschen auf den Plakaten aus?
- Wer wurde mit diesen Plakaten angesprochen und wer ausgeschlossen?

Bevor ihr zur Station geht, beantwortet gemeinsam die folgenden Fragen:

- An was denkt ihr, wenn ihr den Begriff ‚Demokratie‘ hört?
- Recherchiert nun im Internet nach dem Begriff und seiner Bedeutung.
- Wie könnt ihr die Demokratie mitgestalten?

Geht jetzt zur Station. Auf den Schieberegler findet ihr Beispiele dafür, wie man eine Demokratie stärken und erhalten kann. Einigt euch auf eine Positionierung der Regler. Beachtet dabei, dass die Regler nicht direkt untereinander positioniert werden dürfen. Es muss eine klare Rangfolge geben. Haltet euer Ergebnis anschließend fotografisch fest.

Wer gehörte
für die Nazis
nicht dazu?

Was macht
die Demokratie
stark?



Kleiner Labor-Parcours II

Bearbeitungszeit: 4 x 10 Minuten

Wo fängt
UN RECHT
an?

Wie wurde Unrecht Recht?

Unter den Klappen mit den Häftlingskarteikarten findet ihr Informationen zu den verschiedenen Kislauer Häftlingsgruppen. Lest euch die Informationen durch und ordnet zu:

Kommunisten	stellten die zweitgrößte Häftlingsgruppe in Kislau und in anderen frühen Lagern.
Sozialdemokraten	wurden von Kislau aus meist in andere, größere Lager <i>verschubt</i> .
Sogenannte Rassenschänder	machten seit 1936 den Großteil der Häftlinge in Kislau aus.
Zeugen Jehovas	sollten durch die KZ-Haft zur Auswanderung aus Deutschland bewegt werden.
Sogenannte Asoziale	waren die Ersten, die im Frühjahr 1933 in KZ verschleppt wurden.

Gelebte Gleichheit?

In einer Demokratie haben alle Menschen die gleichen Rechte. In diesem Sinne wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein Gesetz beschlossen, das für eine Gleichbehandlung aller Menschen vor dem Gesetz sorgen soll. Dieses Gesetz heißt Benachteiligungsverbot (Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz). Ihr findet den Text an der Station. Lest ihn durch und beantwortet die folgende Frage:

- Würdet ihr dieses Gesetz um weitere Gründe ergänzen, warum Menschen nicht benachteiligt werden dürfen? Wenn ja, welche?

Der Bundestag hat 2020 beschlossen, den Begriff ‚Rasse‘ aus dem Grundgesetz zu streichen. Wie genau das Gesetz umformuliert werden soll, steht bisher noch nicht fest. Überlegt euch eine Antwort auf folgende Frage:

- Durch welche Formulierung würdet ihr den Begriff ‚Rasse‘ ersetzen?

Schreibt zum Schluss eure perfekte Version des Benachteiligungsverbots auf.

Verteilt euch auf die vier Schubladen des Tisches, lest die darin enthaltenen Informationen durch und beantwortet die folgenden Fragen:

- Um welche Gruppe geht es hier?
- Was erfahrt ihr über das Verhältnis der Nazis zu dieser Gruppe?

Tragt eure Ergebnisse kurz zusammen. Schaut euch dann die beiden Plakate auf dem Tisch an und diskutiert die folgende Frage:

- Wer gehörte für die Nazis zur *Volksgemeinschaft*?

Bevor ihr zur Station geht, diskutiert gemeinsam die folgende Frage:

- Wie gestaltet ihr selbst die Demokratie mit?

Geht jetzt zur Station. Auf den Schieberegler findet ihr Beispiele dafür, wie man eine Demokratie stärken und erhalten kann. Einigt euch auf eine Positionierung der Regler. Beachtet dabei, dass die Regler nicht direkt untereinander positioniert werden dürfen. Es muss eine klare Rangfolge geben. Haltet euer Ergebnis anschließend fotografisch fest.

Beantwortet dann die folgenden Fragen:

- Was ist eine Demokratie überhaupt?
- Wie würdet ihr das Wort und seine Bedeutung einem Außerirdischen erklären? Notiert eure gemeinsame Demokratie-Definition.

Wer gehörte
für die Nazis
nicht dazu?

Was macht
die Demokratie
stark?



Großer Labor-Parcours

Bearbeitungszeit: 6 x 10 Minuten

Wie wurde Unrecht Recht?

Unter den Klappen mit den Häftlingskarteikarten findet ihr Informationen zu den verschiedenen Kislauer Häftlingsgruppen. Lest euch die Informationen durch und vervollständigt die Sätze:

Kommunisten	stellten die zweitgrößte Häftlingsgruppe in Kislau und in anderen frühen Lagern.
Sozialdemokraten	wurden von Kislau aus meist in andere, größere Lager <i>verschubt</i> .
Sogenannte Rassenschänder	machten seit 1936 den Großteil der Häftlinge in Kislau aus.
Zeugen Jehovas	sollten durch die KZ-Haft zur Auswanderung aus Deutschland bewegt werden.
Sogenannte Asoziale	waren die Ersten, die im Frühjahr 1933 in KZ verschleppt wurden.

Gelebte Gleichheit?

In einer Demokratie haben alle Menschen die gleichen Rechte. In diesem Sinne wurde nach dem Zweiten Weltkrieg ein Gesetz beschlossen, das für eine Gleichbehandlung aller Menschen vor dem Gesetz sorgen soll. Dieses Gesetz heißt Benachteiligungsverbot (Artikel 3 Absatz 3 Grundgesetz). Ihr findet den Text an der Station. Lest die Informationen an der Station durch und beantwortet die folgende Frage:

- Würdet ihr dieses Gesetz um weitere Gründe ergänzen, warum Menschen nicht benachteiligt werden dürfen? Wenn ja, welche?

Der Bundestag hat 2020 beschlossen, den Begriff ‚Rasse‘ aus dem Grundgesetz zu streichen. Wie genau das Gesetz umformuliert werden soll, steht bisher noch nicht fest. Überlegt euch eine Antwort auf folgende Frage:

- Durch welche Formulierung würdet ihr den Begriff ‚Rasse‘ ersetzen?

Schreibt zum Schluss eure perfekte Version des Benachteiligungsverbots auf.

Verteilt euch auf die vier Schubladen des Tisches, lest die darin enthaltenen Informationen durch und beantwortet die folgenden Fragen:

- Um welche Gruppe geht es hier?
- Was erfahrt ihr über diese Gruppe?
- Warum gehörte diese Gruppe für die Nazis nicht dazu?

Tragt eure Ergebnisse kurz zusammen. Schaut euch dann die beiden Plakate auf dem Tisch an und diskutiert die folgende Frage:

- Wer gehörte für die Nazis zur *Volksgemeinschaft*?

Bevor ihr zur Station geht, diskutiert gemeinsam die folgende Frage:

- Wie gestaltet ihr selbst die Demokratie mit?

Geht jetzt zur Station. Auf den Schieberegler findet ihr Beispiele dafür, wie man eine Demokratie stärken und erhalten kann. Einigt euch auf eine Positionierung der Regler. Beachtet dabei, dass die Regler nicht direkt untereinander positioniert werden dürfen. Es muss eine klare Rangfolge geben. Haltet euer Ergebnis anschließend fotografisch fest.

Beantwortet dann die folgenden Fragen:

- Was ist eine Demokratie überhaupt?
- Wie würdet ihr das Wort und seine Bedeutung einem Außerirdischen erklären? Notiert eure gemeinsame Demokratie-Definition.

Nehmt euch jeweils eine Akte eines Kislauer KZ-Häftlings aus dem Archiv heraus und lest die Informationen zu diesem Häftling durch. Nehmt euch dafür 5 min Zeit. Tauscht euch dann über die folgenden Fragen aus:

- Welche Haftgründe werden genannt?
- Wie lange war dieser Mann im KZ Kislau in Haft?
- Wie ging es nach der Haftzeit im KZ Kislau für diesen Mann weiter?
- Welche Folgen hatte die Haft für die Angehörigen des Mannes?

Bevor ihr an die Station geht, beantwortet bitte die folgenden Fragen und notiert eure Ergebnisse:

- Wie würdet ihr das Wort ‚Diktatur‘ und seine Bedeutung einem Außerirdischen erklären?

Geht jetzt zur Station. Vor euch seht ihr Schieberegler mit Aussagen. Überlegt, wie demokratisch oder antidemokratisch die Aussagen sind, und ordnet die Regler entsprechend an. Klappt die Regler auf und diskutiert über die Fragen, die ihr dort findet.

Wer gehörte für die Nazis nicht dazu?

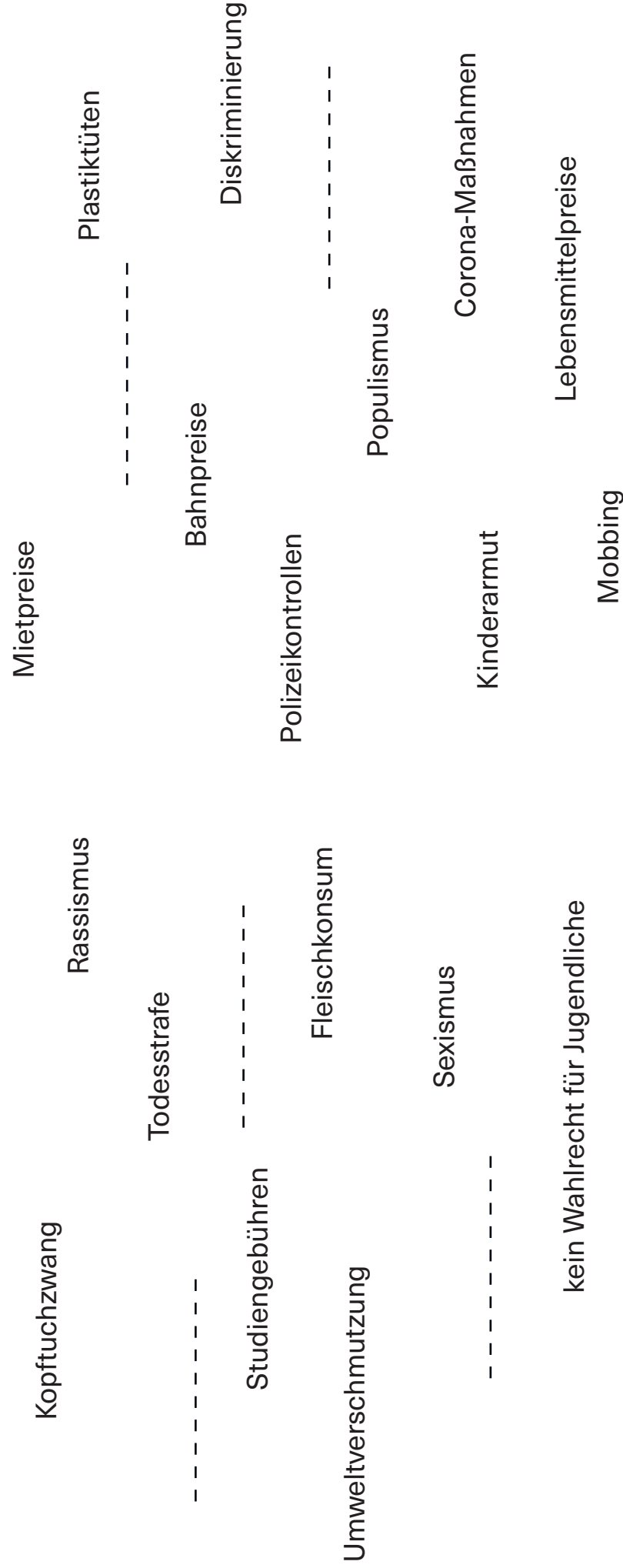
Was macht die Demokratie stark?

Vorhof zur Hölle

Wie viel Diktatur steckt in uns allen?

Recht und Unrecht

Markiere Begriffe, die du mit ‚Unrecht‘ verbindest.
 Streiche Begriffe durch, die du nicht damit verbindest.
 Füge auf den gestrichelten Linien eigene Begriffe ein.



Hier geht es zu den Motion Comics!

Motion Comics über die badischen Lager

Schändliche Schaufahrt ins KZ

Adam wird nach Kislau verschleppt

Als badischer Innenminister hat Adam Remmele sich unerschrocken den Extremisten aller Lager entgegengestellt. Die badischen Nazis sehen deshalb in ihm ihren Hauptfeind. Gemeinsam mit sechs weiteren Sozialdemokraten wird Remmele am 16. Mai 1933 im Rahmen einer erniedrigenden ‚Saufahrt‘ vom Karlsruher Bezirksgefängnis in das kurz zuvor errichtete KZ Kislau verschleppt.



Wortloses Widerstehen im KZ

Kurt will gedenken und bezahlt dafür

Im Frühjahr 1933 wird der Freiburger Kommunist Kurt Hilbig ins südbadische KZ Ankenbuck verschleppt. Als er dort erfährt, dass die KPD-Politikerin Clara Zetkin im Exil gestorben ist, organisiert er eine Gedenkminute. Seine Aktion wird verraten – mit drastischen Folgen: Hilbig wird mit verschärftem Arrest belegt und von sadistischen KZ-Wärtern halbtot geprügelt.



Ein Kirchenmann als ‚Staatsfeind‘

Franz predigt gegen das NS-Regime

In Plankstadt geraten Mitglieder der katholischen Gemeinde St. Nikolaus immer wieder mit den Nationalsozialisten in Konflikt. Nach einer regimekritischen Predigt wird der Priester Franz Stattelmann 1935 ins Konzentrationslager Kislau verschleppt. Nur dank der Fürsprache des Erzbischofs kommt er nach sechs Wochen wieder frei. Wenig später muss er für ein halbes Jahr ins Gefängnis.



Schändliche Schaufahrt ins KZ

Adam wird nach Kislau verschleppt



Hier geht es zum
Motion Comic!

Wo fängt
UN RECHT
an?

Schau dir den Motion Comic an und kreuze dann die richtigen Antworten an.
Bei manchen Fragen sind mehrere Antworten richtig.

1. Wann und wo spielt der Motion Comic?

- a im Kaiserreich in Hamburg
- b kurz nach der ‚Machtergreifung‘ der Nazis 1933 in Bruchsal
- c während des Zweiten Weltkriegs im KZ Kislau
- d nach dem Zweiten Weltkrieg in Karlsruhe

2. Warum feinden die Nazis Adam an?

- a Als Reichspräsident hat er ihr Handeln stets unnachgiebig verfolgt.
- b Als Landesinnenminister hat er ihr Handeln stets unnachgiebig verfolgt.
- c Als Oberbürgermeister hat er ihr Handeln stets unnachgiebig verfolgt.
- d Als Polizeipräsident hat er ihr Handeln stets unnachgiebig verfolgt.

3. Weshalb wird am Rande der Schaufahrt das Lied ‚Das Wandern ist des Müllers Lust‘ angestimmt?

- a Es ist das Lieblingslied des SS-Führers.
- b Es soll die schlechte Stimmung heben.
- c Es ist extra für diesen Anlass komponiert worden.
- d Es spielt auf Adams früheren Beruf an.



4. Wie verhält sich der Großteil der Menschen, die der Schaufahrt durch die Karlsruher Innenstadt beiwohnen?

- a Viele versuchen, die Wachmänner aufzuhalten.
- b Viele singen fröhlich mit und beleidigen die Gefangenen.
- c Viele kritisieren die Bewacher und ihre Methoden.
- d Die meisten ignorieren das Ereignis.

5. An welchen Orten führt die Schaufahrt vorbei?

- a am Landtagsgebäude
- b am Rathaus
- c am Schloss
- d am Polizeipräsidium

6. Warum steigt Adam nicht vom Wagen ab, sondern klettert über die Bänke hinweg nach hinten?

- a Er möchte sportlich wirken.
- b Er hat Angst, sonst erschossen zu werden.
- c Er ist zu faul zum Aussteigen.
- d Er möchte seine Schuhe nicht schmutzig machen.

7. Was passiert nach der Ankunft im KZ Kislau?

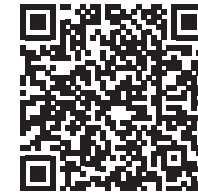
- a Die in Kislau inhaftierten Kommunisten verprügeln die Sozialdemokraten.
- b Die Nazis versuchen, einen gewaltsamen Übergriff zu provozieren.
- c Bauern aus der Umgebung beleidigen die Neuankömmlinge.
- d Die Bewacher versuchen, jeglichen Aufruhr zu vermeiden.

8. Wer ist zum Zeitpunkt von Adams Ankunft bereits im KZ Kislau inhaftiert?

- a eine größere Anzahl von Sozialdemokraten und Kommunisten
- b eine größere Anzahl von Kommunisten
- c eine größere Anzahl von Sozialdemokraten
- d eine größere Anzahl von Nationalsozialisten

Wortloses Widerstehen im KZ

Kurt will gedenken und bezahlt dafür



Hier geht es zum
Motion Comic!

Wo fängt
UN RECHT
an?

Schau dir den Motion Comic an und kreuze dann die richtigen Antworten an.
Bei manchen Fragen sind mehrere Antworten richtig.

1. Wann und wo spielt der Motion Comic?

- a im Jahr 1918 im Bezirksgefängnis Kislau
- b im Jahr 1933 im Bezirksgefängnis Freiburg
- c im Jahr 1938 im KZ Kislau
- d im Jahr 1933 im KZ Ankenbuck

2. Warum wird Kurt verhaftet?

- a Er ist ein bekannter SPD-Politiker.
- b Er hat eine Straftat begangen.
- c Er ist ein bekannter KPD-Politiker.
- d Er ist im Besitz verbotener Zeitungen.

3. Wohin wird Kurt nach dem Gestapo-Verhör gebracht?

- a ins Konzentrationslager
- b ins örtliche Gefängnis
- c in ein Strafgefangenenlager
- d in ein Arbeitslager



4. Was passiert zwei Monate nach der Verhaftung?

- a Kurt wird ins KZ Ankenbuck gebracht.
- b Kurt wird ins KZ Kislau gebracht.
- c Kurt wird in ein anderes Gefängnis verlegt.
- d Kurt wird wieder freigelassen.

5. Wovon erfahren die KZ-Häftlinge aus der Zeitung?

- a vom Tod der Zentrumspolitikerin Clara Siebert
- b vom Tod der KPD-Politikerin Clara Zetkin
- c vom Tod der SPD-Politikerin Käthe Vordtriede
- d vom Tod des KPD-Gründers Karl Liebknecht

6. Wie geht die Totenehrung vonstatten?

- a Die Häftlinge recken die geballte linke Faust in die Höhe.
- b Die Häftlinge erheben sich von ihren Plätzen.
- c Die Häftlinge stimmen ein kommunistisches Kampflied an.
- d Die Häftlinge schweigen kurz.

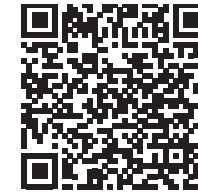
7. Welche Strafe verhängt die Lagerleitung über Kurt?

- a Er soll nach Villingen abtransportiert werden.
- b Er soll 14 Tage verschärften Arrest verbüßen.
- c Er soll ins Gefängnis zurückverlegt werden.
- d Er soll in ein anderes KZ ‚verschubt‘ werden.

8. Was machen die Wachmänner, als Kurt sich gerade umzieht?

- a Sie schlagen Kurt bewusstlos.
- b Sie fesseln Kurt.
- c Sie helfen Kurt beim Umziehen.
- d Sie beleidigen Kurt.

Ein Kirchenmann als ‚Staatsfeind‘ Franz predigt gegen das NS-Regime



Hier geht es zum
Motion Comic!

Wo fängt
UN RECHT
an?

Schau dir den Motion Comic an und kreuze dann die richtigen Antworten an.
Bei manchen Fragen sind mehrere Antworten richtig.

1. Wann und wo spielt der Motion Comic?

- a in Griesheim bei Darmstadt zwischen 1930 und 1933
- b in Brühl bei Heidelberg zwischen 1931 und 1934
- c in Plankstadt bei Heidelberg zwischen 1933 und 1936
- d in Edingen bei Mannheim zwischen 1934 und 1938

2. Was verbindet Franz mit seinem Amtsvorgänger?

- a Beide wehren sich gegen die Nazis.
- b Die beiden kennen sich noch aus der Kindheit.
- c Beide versuchen, sich dem NS-Regime anzupassen.
- d Beide werden im KZ Kislau inhaftiert.

3. Was ist der Inhalt der Predigt, die Franz am 11. August 1935 hält?

- a Er kritisiert das NS-Regime.
- b Er lobt das NS-Regime.
- c Er fordert einen Staat der Wahrheit und Gerechtigkeit.
- d Er zitiert aus dem Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 67.



4. Wohin wird Franz nach seiner Verhaftung gebracht?

- a ins KZ Kislau
- b ins Zuchthaus Bruchsal
- c ins KZ Dachau
- d ins Bezirksgefängnis Heidelberg

5. Wie verhält sich Franz während des Gestapo-Verhörs?

- a Er behauptet, aufgrund seiner Fußverletzung nicht vernehmungsfähig zu sein.
- b Er verweigert zunächst die Aussage.
- c Er macht geltend, dass er nur dem Erzbischof gegenüber Rechenschaft schuldig sei.
- d Unter Druck gibt er den Großteil dessen, was ihm zur Last gelegt wird, zu.

6. Wer setzt sich für Franz' Entlassung aus dem KZ ein?

- a ein Reichsminister
- b der Freiburger Erzbischof
- c ein Heidelberger Pfarrer
- d der Kislauer Lagerleiter

7. Unter welchen Bedingungen wird Franz aus dem KZ Kislau entlassen?

- a Er darf seinen Beruf nicht weiter ausüben.
- b Er wird in ein anderes Gefängnis verlegt.
- c Er muss eine hohe Geldstrafe zahlen.
- d Er muss sich verpflichten, sich nicht mehr regimekritisch zu äußern.

8. Was passiert nach Franz' Entlassung aus dem KZ?

- a Er darf weiter in Plankstadt als Pfarrer tätig sein.
- b Er muss noch ein halbes Jahr ins Gefängnis.
- c Er muss Plankstadt verlassen.
- d Er muss das Land Baden verlassen.

Deine Meinung ist gefragt

Nimm zu den Motion Comics Stellung!



Auf welche Art und Weise leisteten die drei Protagonisten Widerstand gegen das NS-Regime?

Wie schätzt du die Behauptung der Nazis ein, dass die ‚Schutzhaft‘ dem Schutz der Häftlinge dienen sollte? Begründe deine Einschätzung.

- Die Behauptung stimmte teilweise.
- Die Behauptung diene nur als Vorwand.
- Die Nazis nutzten diese Behauptung für ihre Propaganda.

Inwiefern setzten sich die Protagonisten deines Erachtens für das Recht auf freie Meinungsäußerung ein?

Wie wichtig ist es dir, deine politische Meinung frei äußern zu können? Kreuze deine Position auf der Skala an und begründe deine Meinung.



In welchen Situationen ist dir deine Meinungs- und Redefreiheit besonders wichtig? Nenne Stichwörter.



Check-Liste zur Übung ‚Fake or Fact?‘

Nutze diese Check-Liste, um Fake News zu entlarven!

ÄUSSERE FORM UND STIL

Wirkt die Aufmachung der Nachricht seriös?

ja nein

Ist ein aktuelles Entstehungsdatum angegeben?

RECHTSCHREIBUNG

Enthält die Meldung keine oder nur wenige Fehler?

QUELLEN

Werden seriöse und überprüfbare Quellen angegeben?

ABBILDUNGEN

Sind die Abbildungen wirklich eindeutig?

Bist du sicher, dass die Bilder nicht bearbeitet sind?

VERFASSER:IN

Gibt es ein Impressum?

Geht es dem:der Verfasser:in vor allem um Information?

Weiterführende Informationen



Hier geht es zum Tagesschau-Faktenfinder!



Hier geht es zur Webseite ‚Hass im Netz!‘



Hier geht es zur Webseite ‚Mimikama!‘



Hier geht es zur Webseite ‚Correctiv!‘

Geben Sie uns Feedback!

Was gefällt Ihnen an unserem Geschichtslabor und was gefällt Ihnen daran weniger? Wie finden Sie das Format ‚Labor-Parcours‘ sowie unsere Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung eines Labor-Besuchs? Konnten Sie damit gut arbeiten oder gibt es Dinge, die wir noch verbessern müssen? Über Ihr Feedback freuen wir uns sehr!

Sie erreichen uns telefonisch, per Mail oder in den sozialen Medien:

Lernort Kislau e. V.

Ettlinger Straße 3a

76137 Karlsruhe

0721 8210 1070

info@lernort-kislau.de

@lernortkislau

lernort-kislau.de





ANHANG

Labor-Lexikon

Abschrift hand- oder maschinenschriftliche Kopie eines Dokuments

Annexion gewaltsame Angliederung eines fremden Gebiets an das eigene Land

antisemitisch jüdenfeindlich

Arier ursprünglich Bezeichnung für ein Volk in Zentralasien, später Selbstbezeichnung der Perser; seit dem 19. Jahrhundert von Rechtsextremist:innen zur Bezeichnung der angeblichen eigenen → *Herrenrasse* verwendet

arisch → *Arier*

asozial im Wortsinn: nicht fähig, sich in eine Gemeinschaft einzufügen; im NS-Sprachgebrauch für Menschen gebraucht, die nicht der Nazi-Norm entsprachen

ausschalten technisch: außer Betrieb setzen; im übertragenen Sinne: zum Schweigen bringen

Ballastexistenz im NS-Sprachgebrauch: Menschen, die nichts zur Gesellschaft beitragen können und deshalb als Belastung angesehen werden

Bolschewist von russisch ‚mehr‘; Mitglied der kommunistischen Bewegung Russlands, die 1917 gewaltsam die Monarchie gestürzt und eine Diktatur errichtet hatte

Bonze von japanisch ‚buddhistischer Mönch‘; im übertragenen Sinne für Politiker oder Manager, der sich angeblich auf Kosten ‚des Volkes‘ bereichert

Boycott Meidung einer Gruppe oder einer Nation, etwa indem man deren Produkte nicht kauft oder an Veranstaltungen nicht teilnimmt

Bund Deutscher Mädel Unterorganisation der → Hitlerjugend

Deportation staatlich organisiertes, zumeist gewaltsames Wegschaffen von Menschen an einen anderen Ort

Entnazifizierung Befreiung der deutschen Nachkriegsgesellschaft von nationalsozialistischem Einfluss

erbkrank an vererbaren Krankheiten leidend; im NS-Sprachgebrauch fälschlicherweise auch für Erkrankungen gebraucht, die nicht vererbbar sind

Euthanasie von altgriechisch ‚guter Tod‘; im NS-Sprachgebrauch beschönigend für die hunderttausendfache systematische Ermordung von Menschen mit Behinderungen seit 1939

evakuieren Menschen durch Wegbringen vor drohender Gefahr retten

Exil Aufenthaltsort eines Menschen, der aus seiner Heimat vertrieben wurde oder diese verlassen hat, weil er verfolgt wurde

fernmündlich telefonisch

Finanzjudentum angebliche Gruppe von → *Juden*, die gemäß der NS-Ideologie das weltweite Wirtschafts- und Finanzwesen kontrollieren

Finanzkapital gesamtes Geldvermögen von Banken oder Unternehmen; gemäß NS-Ideologie angeblich von → *den Juden* beherrscht

freireligiös einer freiheitlich orientierten religiösen Richtung angehörend, die im 19. Jahrhundert in Abgrenzung zur katholischen und evangelischen Kirche entstand

Führer Person, die einen Bereich allumfassend kontrolliert; in der NS-Zeit als übergreifendes Prinzip der Befehlsallmacht von oben nach unten begriffen

Fürsorgehäftling Person, die in Haft genommen wird, weil sie nicht arbeitet und auf staatliche Unterstützung angewiesen ist; im KZ meist der Kategorie *Asoziale* zugeordnet

Genosse von althochdeutsch ‚jemand, mit dem man etwas teilt‘; ursprünglich aus dem Genossenschaftswesen kommende Anrede der Mitglieder linker Parteien untereinander

Gleichschaltung erzwungene Eingliederung von Staatsorganen und Verbänden in ein zentralistisches diktatorisches Regime

Großdeutsches Reich im NS-Sprachgebrauch: deutsches Staatsgebiet nach dem *Anschluss* von Österreich ans Deutsche Reich 1938

Herrenmensch Angehörige:r der → *arischen* → *Herrenrasse*

Herrenrasse angeblich von Natur aus allen anderen → *Rassen* überlegene und deshalb zur Weltherrschaft bestimmte ‚weiße‘ → *Rasse*

Hilfspolizist im NS-Sprachgebrauch: Stahlhelm-, SA- oder SS-Mann, der in den ersten Monaten der NS-Diktatur als KZ-Wachmann eingesetzt wurde

Hitlerjugend Jugendorganisation der NSDAP

Holocaust von altgriechisch ‚vollständig verbrannt‘; im übertragenen Sinne für die millionenfache Ermordung europäischer Jüd:innen unter der NS-Herrschaft in den Jahren 1941 bis 1945

Inflation Wertverfall des Geldes mit der Folge, dass die Preise steigen

jüdische Rasse angebliche → *Rasse*, zu der gemäß NS-Ideologie sowohl Menschen jüdischen Glaubens als auch Menschen mit jüdischen Vorfahren zählten

jüdische Weltverschwörung angebliche geheime Planungen → *der Juden* mit dem Ziel, die Weltherrschaft an sich zu reißen

Jude Mitglied der jüdischen Glaubens- und Kulturgemeinschaft; gemäß NS-Ideologie Angehörige:r der → *jüdischen Rasse*

Judenstern abgeleitet vom Davidstern, dem sechszackigen Symbol des jüdischen Glaubens; im Mittelalter und seit 1941 auch in der NS-Zeit ein Zwangskennzeichen für → Jüd:innen

Kommunismus von lateinisch ‚gemeinsam‘; Lehre, die die Errichtung einer klassenlosen Gesellschaft zum Ziel hat

Konzentrationslager ursprünglich zur → Neutralisierung politischer Gegner:innen errichtetes Lager, dessen Insassen bei mangelhafter Ernährung zu schwerer körperlicher Arbeit gezwungen wurden

Korrigend von lateinisch ‚der zu Bessernde‘; Person, die angeblich zur ‚Besserung‘ in einem Arbeitshaus oder Konzentrationslager inhaftiert wurde

lebensunwertes Leben Mensch, dem aufgrund einer Behinderung gemäß NS-Ideologie kein Lebensrecht zugestanden wird

lynchen jemanden ohne vorheriges richterliches Urteil durch Misshandlung oder Tötung für ein angeblich oder tatsächlich begangenes Verbrechen bestrafen

Machtergreifung im NS-Sprachgebrauch für: Ernennung von Hitler zum Reichskanzler durch den Reichspräsidenten am 30. Januar 1933 (und damit Machtübertragung an die NSDAP)

Marxist im Wortsinne: Anhänger der Wirtschaftsphilosophie von Karl Marx, die eine klassenlose Gesellschaft zum Ziel hat; im weiteren Sinne: Mitglied oder Anhänger einer linken Partei

Mob sich spontan zusammenrottende ungeordnete und gewaltbereite Menge

Motion Comic animierte Bildergeschichte

neutralisieren in der Chemie: neutral machen; im übertragenen Sinne: unterwerfen oder umbringen

Nürnberger Gesetze drei beim NSDAP-Parteitag 1935 in Nürnberg beschlossene Gesetze, die → *die Juden* entrechteten und Beziehungen zwischen ihnen und → *Ariern* unter Strafe stellten

Parasit in der Biologie: Lebewesen, das sich auf Kosten eines anderen Lebewesens ernährt; im NS-Sprachgebrauch: Mensch, der nicht arbeitet und damit zu Lasten der → *Volksgemeinschaft* lebt

Parteibonze → Bonze

Pogrom von russisch ‚Zerstörung‘; gezielte gewaltsame Ausschreitung gegen eine bestimmte Gruppe von Menschen

Propaganda von lateinisch ‚das zu Verbreitende‘; politisch-weltanschauliche Werbung mit dem Ziel, die Meinung von Menschen zu beeinflussen und zu lenken

Rasse in der Biologie: Lebewesen einer Art; seit dem 19. Jahrhundert von Rechtsextremist:innen zu Unrecht auch zur Kategorisierung von Menschengruppen benutzt

Rassejude angeblicher Angehöriger der jüdischen → *Rasse* unabhängig von der Religionszugehörigkeit

Rassenhygiene Maßnahmen, die die → *arische* → *Rasse* von den Einflüssen anderer → *Rassen* reinhalten sollten

Rassenpolitisches Amt 1933 gegründete NSDAP-Gliederung mit dem Zweck, die NS-Rassenideologie in der deutschen Gesellschaft zu verbreiten und umzusetzen

Rassenschande (auch: *Blutschande*) im NS-Sprachgebrauch: Beziehung zwischen → *Juden* und → *Ariern*, die seit September 1935 offiziell unter Strafe stand

Rassismus Ideologie, die Menschengruppen nach bestimmten biologischen oder kulturellen Merkmalen unterschiedlichen → *Rassen* zuordnet und ihnen je unterschiedlichen Wert beimisst

rassistisch → Rassismus

Regime von lateinisch ‚Herrschaft‘; in der Politikwissenschaft: Ordnungssystem; im allgemeinen Sprachgebrauch zumeist abwertend für: nicht-demokratischer Staat

Reichstagsbrandverordnung nach dem Reichstagsbrand im Februar 1933 erlassene Verordnung, die die meisten Grundrechte außer Kraft setzte

Reinhaltung des deutschen Blutes zentrales Ziel der NS-Rassenideologie, das unter anderem durch den Erlass der → *Nürnberger Gesetze* erreicht werden sollte

reinrassig in der Biologie: Bezeichnung für ein Tier, das über mehrere Generationen Vorfahren von nur einer → *Rasse* hat; von → *Rassist:innen* auf den Menschen übertragen

rot seit der Französischen Revolution Farbe der politischen Linken; im parteipolitischen Sinne für: sozialdemokratisch, sozialistisch oder kommunistisch

Sammelschub → *verschuben*

Schutzhaft Haft, die ohne vorheriges Urteil auf unbestimmte Dauer verhängt wurde

Signalement kurze Personenbeschreibung anhand äußerer Merkmale

Sopade Selbstbezeichnung des durch die nationalsozialistische Verfolgung ins → *Exil* gezwungenen SPD-Reichsvorstands in den Jahren 1933 bis 1939

Sozialdemokratie politische Bewegung, die seit den 1860er Jahren für Freiheits- und Bürger:innenrechte sowie für eine gerechtere Wirtschaftsordnung eintritt

Systempolitiker im NS-Sprachgebrauch: Politiker einer Partei, die treu zur Verfassung der → *Weimarer Republik* stand, welche von den Nazis in beleidigendem Sinne als *System* bezeichnet wurde

Terror von lateinisch ‚Schrecken‘; Verbreitung von Angst und Schrecken durch Androhung und/oder Ausübung von Gewalt

Überhaft in der NS-Zeit: KZ-Haft unmittelbar im Anschluss an eine Gefängnisstrafe, ohne rechtliche Grundlage durchgesetzt

Umerziehung im NS-Sprachgebrauch: Versuch, → *arische* Häftlinge früher KZ durch Drill und ideologische Schulung zu gehorsamen → *Volksgenossen* zu machen

Untermensch im NS-Sprachgebrauch: Angehörige:r einer minderwertigen → *Rasse*

Vernichtungslager Lager, in dem seit 1942 oder später → Jüd:innen und andere Menschen mittels industrieller Methoden systematisch ermordet wurden

verschuben von einem Gefängnis oder KZ in ein anderes Gefängnis oder KZ transportieren

Volksgemeinschaft im NS-Sprachgebrauch: Einheit aller → *arischen* Deutschen

Volksgenosse Angehöriger der deutschen → *Volksgemeinschaft*

Volkskörper im NS-Sprachgebrauch: das in biologistisch-rassistischem Sinne als Organismus begriffene Volk in seiner Gesamtheit

Volksschädling im NS-Sprachgebrauch: Mensch, der der → *Volksgemeinschaft* wirtschaftlichen Schaden zufügt

Volksterräter im NS-Sprachgebrauch: Mensch, der der → *Volksgemeinschaft* bewusst und zum eigenen Vorteil politischen und/oder wirtschaftlichen Schaden zufügt

Verbeugungshäftling Person, die vorgeblich nur deshalb in Haft genommen wird, um sie von weiteren Straftaten abzuhalten; in KZ meist der Kategorie *Berufsverbrecher* zugeordnet

Weimarer Republik 1918/19 begründetes erstes demokratisches Staatswesen in Deutschland; benannt nach dem Tagungsort der Verfassungsgebenden Versammlung

Willkür von geltenden Normen abweichendes, unberechenbares und rücksichtsloses, nur an eigenen Interessen orientiertes Handeln

zivil von lateinisch ‚Bürger‘: nicht-militärisch, nicht uniformiert

Züchtigung Anwendung von Gewalt zu ‚erzieherischen‘ Zwecken

Zuchtwahl in der Biologie: natürliche Auslese als Folge des Überlebens der jeweils stärksten Art; von → *Rassist:innen* auf das menschliche Zusammenleben übertragen

Literaturhinweise

KZ Kislau

Archivalien:

Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. 521: Kislau: Arbeitshaus, Schutzhaftlager, Konzentrationslager, Durchgangslager für Fremdenlegionäre, Strafgefängnis. 1831–1962 [1984].

Quelleneditionen:

Faller, Frieda und Emil: Wir trugen die Last, bis sie zerbrach. Ein deutscher Briefwechsel 1933-1938. Hg. von Manfred Bosch. Mit einem Nachwort von Martin Walser. Freiburg i. Br. 1983.

Marum, Ludwig: Das letzte Jahr in Briefen. Der Briefwechsel zwischen Ludwig Marum und Johanna Marum (7. März 1933 – 14. Mai 1933). Ludwig Marums Briefe aus dem Konzentrationslager Kislau (16. Mai 1933 – 7. März 1934). Ausgewählt und bearbeitet von Elisabeth Marum-Lunau und Jörg Schadt. Für die Neuausgabe ausgewählt und bearbeitet von Andrée Fischer-Marum. Hg. von den Stadtarchiven Karlsruhe und Mannheim. Karlsruhe 2016.

Literatur:

Borgstedt, Angela: Kislau. In: Wolfgang Benz und Barbara Distel (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 2: Frühe Lager. Dachau. Emslandlager. München 2014 (Erstaufl. 2005), S. 134-136.

Borgstedt, Angela: Das nordbadische Kislau: Konzentrationslager, Arbeitshaus und Durchgangslager für Fremdenlegionäre. In: Wolfgang Benz und Barbara Distel (Hg.): Herrschaft und Gewalt. Frühe Konzentrationslager 1933–1939 [Geschichte der Konzentrationslager 1933–1945, Bd. 2]. Berlin 2002, S. 217-229.

Hankeln, Laura: Interniert in Kislau. Ausgrenzung und Verfolgung von Bettlern und Landstreichern im nordbadischen Arbeitshaus (1930–1938). In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 167 (2019), S. 337-390.

Lehnen, Luisa: Das Konzentrations- und Bewahrungslager Kislau (1933–1939). Ein Werkstattbericht. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 167 (2019), S. 299-336.

Pohl, Monika: Ludwig Marum – Gegner des Nationalsozialismus. Das Verfolgungsschicksal eines Sozialdemokraten jüdischer Herkunft. Karlsruhe 2013.

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hg.in): Diskriminierung in Deutschland. Dritter Gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrem Zuständigkeitsbereich betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages. Berlin 2017.

Decker, Oliver und Elmar Brähler (Hg.): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Die Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Gießen 2020.

Decker, Oliver und Elmar Brähler (Hg.): Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft. Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018. Gießen 2018.

Decker, Oliver u. a. (Hg.): Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger ‚Mitte‘-Studie 2016. Gießen 2016.

Sängerlaub, Alexander u. a.: Fakten statt Fakes. Verursacher, Verbreitungswege und Wirkungen von Fake News im Bundestagswahlkampf 2017. Hg. von der Stiftung Neue Verantwortung. Berlin 2019.

Zick, Andreas u. a. (Hg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter. Bonn 2023.

Gegenwart

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.: lebensweltnah & partizipativ. Mit Peer Education gesellschaftliche Vielfalt und Demokratie fördern. Berlin 2019.

Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis: Peer-to-Peer-Konzepte in der medienpädagogischen Arbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts *peer³ - fördern_ vernetzen_ qualifizieren*. München 2012. Online verfügbar unter: https://www.jff.de/fileadmin/user_upload/peer_expertise_end.pdf.

Peer Education

Hoffend, Andrea: Ein Demokratie-Lernort auf dem Areal eines frühen Konzentrationslagers? Das Projekt Lernort Kislau. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.in): Gespaltene Erinnerung? Diktatur und Demokratie an Gedenkorten und Museen in Baden-Württemberg. Stuttgart 2019, S. 55-59.

Hoffend, Andrea und Andreas Schulz: Geschichtsarbeit im Dienste des Demokratie-Erhalts? Das Projekt Lernort Kislau. In: GedenkstättenRundbrief Nr. 186 (Juni 2017), S. 12-22.

Hoffend, Andrea und Marie Kämpf: „Voll Opfer“? Ein viertägiger Geschichts- und Kunst-Workshop für junge Menschen. In: GedenkstättenRundbrief Nr. 202 (Juni 2021), S. 39-43.

Lernort Kislau

Weitere Vermittlungsangebote des Lernort Kislau e. V.

**Online-Portal
,Nicht mit UFOs‘** Mit kurzen, verständlichen Texten sowie zahlreichen Abbildungen wendet sich unser Geschichtsportal ,Nicht mit UFOs‘ vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene. Sie finden darauf kompakte Informationen über die badische Landesgeschichte der Jahre 1918 bis 1945 sowie über wichtige Hintergrundereignisse auf Reichsebene. Eine interaktive Zeitleiste und eine Baden-Karte, über die sich Orte von Widerstand und Verfolgung ansteuern lassen, laden ebenso zu historischer Erkundung ein wie die mittlerweile 13 Motion Comics, in denen wir signifikante Ereignisse aus der badischen Landesgeschichte ins Bild gesetzt haben (siehe näher Seite 28). Damit eignet sich das Geschichtsportal besonders für den Einsatz im Unterricht.

**Quiz-Reihe
,Geschichte bewegt‘** Ab Mai 2024 wird unsere Online-Quiz-Reihe ,Geschichte bewegt‘ jungen Menschen niederschwellige Zugänge zu komplexen historischen Inhalten eröffnen und Lehrkräften den Einsatz unserer Motion Comics im Unterricht wesentlich erleichtern. Ausgehend von jeweils einem Motion Comic finden Schüler:innen in den Quiz Verständnis- und Urteilsfragen sowie Angebote zur Quellenarbeit. Die Aufgaben lassen sich sowohl allein als auch in der Gruppe lösen. Die Quiz können direkt auf unserem Geschichtsportal bearbeitet oder in Form von Arbeitsblättern kostenlos heruntergeladen werden.

**Themen-
Workshops** Im Rahmen von Bildungspartnerschaften mit Schulen bieten wir halb- und ganztägige Themen-Workshops an, in denen wir einen Bogen von der Geschichte in die Gegenwart spannen. Im Workshop ,Staatsform der Mutigen?‘ erarbeiten wir die Unterschiede zwischen Demokratie und Diktatur. Im Workshop ,Nicht mit uns!‘ setzen wir uns mit den Formen und Facetten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus sowie gegen heutige Unrechtsregime auseinander. Im Workshop-Format ,Voll Opfer?‘ nähern wir uns mit künstlerischen Mitteln der Frage nach dem Bedeutungswandel, den der Begriff in neuerer Zeit erfahren hat, sowie nach seinen Hintergründen. Auch zur Leitfrage unseres Geschichtslabors können Sie einen Workshop buchen. Kontaktieren Sie uns dafür einfach telefonisch oder per Mail.

Gemeinsam mit 16 anderen Einrichtungen in ganz Deutschland haben wir eine Ausstellung erarbeitet, in der die Geschichte der frühen Lager des NS-Regimes erstmals für ein breiteres Publikum aufbereitet wird. Unter dem Titel ,Auftakt des Terrors‘ beleuchtet die Schau Rolle und Funktion der frühen Lager im nationalsozialistischen Herrschaftssystem und führt die Brutalität vor Augen, die schon die Frühphase des Regimes kennzeichnete. Seit Anfang 2023 sind wir mit dieser Ausstellung an wechselnden Orten präsent. Mithilfe des von unserem Team entwickelten vierseitigen Arbeitsblatts ,Was ist eigentlich ein Konzentrationslager?‘ lässt sie sich auch von Schüler:innen ab Klasse 9 erschließen. Das Arbeitsblatt sowie die aktuellen Tour-Daten der Schau finden Sie auf unserer Webseite.

Auch für Schulklassen bieten wir 45- bis 90-minütige Outdoor-Führungen entlang der Kislauer Schlossanlage an. In diesem Rahmen erfahren die Teilnehmer:innen nicht nur viel über die Geschichte des Ortes in der NS-Zeit, sondern auch über die Funktionen, die den einzelnen Gebäudetrakten damals zukamen. Termine können Sie per Telefon oder E-Mail vereinbaren. Für Lehrkräfte und Jugendleiter:innen sind vielleicht auch die von uns angebotenen Vortragsabende und Fachtagungen von Interesse, mit denen wir eine Brücke zwischen Forschung und Vermittlung schlagen.

Mit den Stolpersteine-Putzaktionen, die wir seit November 2023 in Karlsruhe anbieten, greifen wir ein Format auf, das Aktive unseres Vereins bereits 2012 namens der Vereinigung ,Gegen Vergessen – Für Demokratie‘ entwickelt und in den Folgejahren in regelmäßigen Abständen realisiert haben. Unter dem Motto ,Erinnerung aufpolieren!‘ reinigen wir zusammen mit Vertreter:innen anderer Organisationen und allen, die sich uns anschließen möchten, jeweils in einem Stadtteil die dort verlegten Stolpersteine und gedenken der Menschen, denen sie gewidmet sind. Die aktuellen Termine der Putzaktionen finden Sie auf unserer Webseite.

**Ausstellung
,Auftakt des
Terrors‘**

**Führungen,
Vorträge und
Fachtagung**

**Stolpersteine-
Putzaktionen**

Impressum

Herausgeber Lernort Kislau e. V.
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe



Inhalte Fabienne Bitz M. A.
Paula Dehl
Dr. Andrea Hoffend
Sarah Kircher
Luisa Lehnen M. A.
Anja Schuller-Müller M. A.

Gestaltung Studio Achtviertel, Berlin:
Sarah Bäcker
Irene Kriechbaum



Zeichnungen Katja Reichert

Gefördert durch Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



© Lernort Kislau e. V., November 2021
Revidierte Neuauflage vom Januar 2024

Ein Mitmachangebot für junge Menschen, bei dem es auch um heute geht

Wo fängt **UN** RECHT an?



Das mobile
Geschichtslabor
zum KZ Kislau

Leitfaden
für Lehrkräfte